

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 55 (1929)  
**Heft:** 13

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Zündhölzer**  
 und Kunstfeuerwerk jeder Art.  
 Schuhcreme „Ideal“, Boden-  
 wische, Bodenöl, Stahlpäne,  
 Wagenfett, Lederfett, Lederlack  
 etc. liefert in bester Qualität  
 billigst G. H. FISCHER,  
 Schweiz. Zünd- u. Fettwaren-  
 Fabrik Fehraltorf (Zürich)  
 Begründet 1860. 422

Für  
den  
an-  
spruchs-  
vollen  
Raucher



Wer  
OPAL  
raucht  
ist  
zu-  
frieden

„eigenartige“ Intelligenz des Mannes, wie zähe er an solchen Absurditäten festhält und wie viel es braucht, um ihn davon abzubringen. Ihr gesunder Instinkt ist verloren gegangen und man muss sie, um sie zu überzeugen, schon mit ihrer eigenen Logik ad absurdum führen.

Der nächste Artikel von Frau Dr. E. B. erscheint in 14 Tagen. Das Referat behandelt das **II. Vorurteil: Frauen sind kindlicher als Männer und daher minderwertig!**

### Der Kuss

Die schöne Frau steht vor dem Spiegel und erblickt eine verräterische Kusspur.

Entrüstet telefoniert sie an Fedor: „Fedor, Sie abscheulicher Mensch, Sie haben mich gestern auf dem Atelierfest so stürmisch auf den Hals geküsst, dass ich heute ein grosses blaues Mal habe. Wie soll ich damit meinem Mann unter die Augen treten?“

Fedor antwortet sachlich: „Meine Teuerste, ich habe Sie auf den Mund geküsst, ich habe Sie auf den Nacken geküsst und auf die Arme, aber auf den Hals habe ich Sie nicht geküsst! Das muss jemand anderer gewesen sein.“

Wütend läutet die Dame ab.

Eilt an den Schreibtisch und schreibt: „Liebster Gregor! Sie haben mich gestern derart leidenschaftlich geküsst, dass ich einen talergrossen Fleck davongetragen habe, der trotz aller Schminkeversuche nicht wegzubringen ist. Wie soll ich damit meinem Mann unter die Augen treten?“

Noch ehe die schöne Schreiberin mit ihrem Brief zu Ende ist, wird ihr der Freund des Hauses gemeldet. „Olaf,“ stürzt sie ihm entgegen, „Olaf, ich bin schrecklich kompromittiert, sieh nur diesen Fleck, wie soll ich damit meinem Mann unter die Augen treten?“

Olaf, der gute Junge, steht zerknirscht und ratlos und entfernt sich dann unter tausend Entschuldigungen.

Die arme Frau betrachtet sich weiter nervös im Spiegel.

Da plötzlich steht der Gatte hinter ihr. „Verzeihe,“ spricht er schuldbe-  
 wusst, „ich habe Dich gestern nach dem Atelierfest etwas wild auf den Hals geküsst, sei mir nicht böse...“

Die Dame schweigt erst verblüfft, dann dreht sie sich herum und lächelt reizend. „Liebster,“ sagt sie, „wie kann ein Ehemann so stürmisch gegen seine Frau vorgehen! Mit diesem Fleck kann ich jetzt unmöglich meinen Freunden unter die Augen treten.“ Heinz Scharpf

\*

### Ein Annäherungsversuch

Ich fahre im Zug nach B. und be-  
 ginne mich zu langweilen. Mir gegen-  
 über sitzt eine Teepuppe, jung, hübsch  
 und korrekt, als ob sie zur Zier dahin  
 gesetzt worden wäre. Sie rührt mich  
 weiter nicht, ich nehme mein Notizbuch  
 und blättere nach irgend etwas. Plötz-  
 lich aber rührt sie sich; sie schlägt die  
 hübschen Beine übereinander und ich  
 schlage meine Augen nieder, um ihre  
 Knie nicht zu sehen. Ich fühle, wie sie  
 ihren Blick wohlgefällig auf mir ruhen  
 lässt. Mein Gefühl verrät mir auch, dass  
 sie sich gerne von mir unterhalten liesse.  
 Sie denkt: „Wenn ihm doch wenigstens  
 meine Hutschachtel auf den Kopf fiel,  
 damit sie ihm die Zunge löste.“

Doch nichts derartiges ereignet sich,  
 nur ihre Knie räuspert sich ab und zu,  
 in herausfordernden Bewegungen.

„Warum kann sie denn nicht spre-  
 chen“, denke ich. Ich gebe ihr ruhig das  
 Recht und sie hat es auch, neben vielen  
 andern Rechten, die sie wie die meisten  
 Frauen, nicht anzuwenden und zu ver-  
 werten weiss. Und dies im Zeitalter der  
 Frauenbewegung, die mir ja im Grunde  
 nicht unsympathisch ist, aber in diesem  
 Moment erscheint mir meine Gunst für  
 die Frauenbewegung recht paradox und  
 ihr Schreien nach mehr Recht blinde  
 Habgier.

Wenn diese Dame den Mut nicht  
 aufbringt, nur dem Drange ihres Herzens  
 folgend, einen Herrn anzusprechen, muss  
 ihr die Interpretation des Begriffes  
 „Frauenbewegung“ wohl erst in den  
 Knien liegen, von denen jedoch noch  
 ein unwegsamer Pfad nach dem Ver-  
 stande führt.

\*

### Psychologie des Mannes.

Wir bitten unsere Leserinnen, uns zu  
 diesem Thema Beiträge zu senden, die  
 geeignet sind, die vielen offenen Fragen  
 auf diesem Gebiete zu klären.

Die Redaktion.

**Müdigkeit im Frühling  
 bessert sich rasch  
 durch das Stärkungsmittel**

**Elchina** Elixir oder Tabletten

**Es kräftigt, belebt und verjüngt.**

Orig. Pack. 3.75, sehr vorteilh. Orig. Doppelpack. 6.25 i. d. Apoth.

### Die Schweizerischen Republikanischen Blätter

sind die Sonntagsbeilage derjenigen Schweizerbürger, welche von vollkommen unabhängiger Warte aus über die Lauf und Gänge im Land unterrichtet, in einem gediegenen Feuilleton in die Geschichte der Völker ohne anstrengendes Buchstudium eingeführt und durch regelmäßige Leitartikel religiös-ethischen Gehaltes innerlich gehoben werden wollen. 10 Jahrgang. 7500 Abonnenten. Erhältlich an allen Kiosken. Das Blättli der senkrechten Eidgenossen.



## Tanzen Sie?

Die besten Tanzorchester der Welt spielen für Sie auf His Master's Voice Platten. Die Musik wird lebendig wiedergegeben durch das His Master's Voice Grammophon. Schon der Kofferapparat zu Fr. 235.— besitzt die hervorragenden His Master's Voice Eigenschaften! Vorführung unverbindlich. Katalog gratis.

**“His Master's  
 Voice”**

**hug**

**Hug & Co. — Helmhaus Zürich**

Verkauf auch in Spezialgeschäften



**Hochmut kommt vor dem Leisten —  
 Austria kann sich jeder leisten.**



Nur mit der fettfreien  
**Frisoline**  
erzielen Sie eine schöne, dauerhafte  
und doch luftige Frisur.  
Erhältl. bei Coiffeurs u. Parfumerien  
oder direkt beim Frisolinedepot  
Zürich 1, Rüdtenplatz 1.

MIT FRISOLINE



**Lendi & Co.**  
ST. GALLEN UND CHUR  
GRANDS VINS MOUSSEUX  
**ASTI**  
Champagnisés  
MARKE ASPERMONT



**NIMM BALDERIN!**

**Die Dreißigkräuter-Medizin**

Das Hausmittel „Balderin“ aus den seit Jahrhunderten bewährtesten Heilpflanzen hergestellt, hilft zuverlässig und rasch bei

**Verdauungsstörungen, rheumatischen Schmerzen und Erkältungskrankheiten**

Nur durch Empfehlung von dankbaren Geheilten hat sich „Balderin“ in kurzer Zeit überall bleibend eingeführt. Der erste Versuch wird auch Sie überzeugen und Ihnen das Mittel unentbehrlich machen.

Flaschen zu Fr. 3.30 und 5. — in Apotheken und andern einschlägigen Geschäften.

**Dr. A. Landolt, Rombach-Aarau 22.**

Nächstens erscheint eine  
**SONDERNUMMER**  
des Altdorfer Malers

**D**anioth



**Berner Brief.**

Die Berner Polizei hatte ihren grossen Tag, aber sie wäre froh gewesen, wenn dieser Tag vorbeigegangen wäre. Denn unter den hinter Steinen und Büschen versteckten „Tschuggern“ gingen dunkle Gerüchte um, wonach eine Revolverschiesserei gefährlicher wäre als das Kontrollieren schnell fahrender Autos und das Büssen der Wirte wegen Ueberschreitung der Sperrstunde.

So dachte die Berner Polizei, als sie ratlos und verlegen einem Hause gegenüberstand, in dem ein Mann sass, der einen Revolver hatte und damit zu knallen gewillt war. Der Mann war etwas verrückt, hatte früher einem Polizisten in den Bauch und einem Metzgerburschen am Kopfe vorbei geschossen. Er war eine Art Amockläufer. Ausgerechnet ein so gefährliches Individuum sollte die Berner Polizei hoppennehmen. Es war eine Rücksichtslosigkeit, das von ihr zu verlangen.

Noch rücksichtsloser war es von dem Revolverschützen, dass er plötzlich, nachdem die Polizei stundenlang untätig vor dem Hause gehockt war, vernünftig wurde und eine Unterredung mit dem Polizeihauptmann zwecks Uebergabe verlangte. Selbigem Herrn Hauptmann aber schlotterten die Glieder, er sah sich schon von Kugeln durchsiebt und lehnte ein Verlassen seiner granatensicheren Deckung ab. So lagen sie und warteten. Vielleicht würden sie heute noch warten, wenn nicht ein Hannemann gekommen wäre, der die grössten Stiefel hatte und daher voraus ging. In diesem Falle war er der Bruder des Revolvermannes, der als Zivilist die Polizei aus ihrer peinlichen Lage befreite. Natürlich war es keineswegs sicher, ob der Revolvermann, verrückt wie er war, auch auf seinen Bruder knallen würde. Aber der riskierte das, da er offenbar zum Unterschied von den fürchterlich bewaffneten Hütern des Gesetzes der Tapferkeit besseren Teil, die Vorsicht, nicht benötigte. Er entwarf den Mann im verbarrikadierten Hause, worauf die tapfere Polizei einen grandios heldenmütigen Sturm

auf die Bude unternahm. Der Polizeihauptmann rannte voran, den Sabel in der einen Faust, die Pistole in der andern, den Dolch zwischen den Zähnen. Und seine todesbereite Schar folgte ihm.

Und die ganze Geschichte ist wahr!  
Kuckuck.

H. L. in B. Wenn ich ihre Gedichte gelesen habe, muss ich immer an meine eigenen Erstlingswerke denken — auch sie wanderten alle in den P.K. (Papierkorb).

H. K., Lehrer. Ein Gedicht über die Autoplage?? — Wenn Sie wüssten! — Sie würden sofort ein Prosawerk über die Gedichtplage schreiben!

Solche Sprüche: Der Wunsch nach dem Sohne ist der Vater mancher Tochter. — — Solche Sprüche können wir nicht ver—wen—den.

A. W. in Locarno. Das meiste ist bekannt. Das vom Zahnweh wird erscheinen. Grüezi.

J. N. in Sp. Die „Moderne Entwicklung“ wirkt bei der Lektüre gar nicht. Ihre Begabung scheint uns eher in der epischen Schilderung zu liegen.

A. K. in S. Und die Pointe?

Dr. O. B. in L. In dieser Sache können wir nicht mitreden.

**Warum lacht man?**

Lieber Nebelspalter!

Damit auch noch ein Schweizer sich zur Lach-Frage äussere, ergreife ich hiermit das Wort:

Des Raumes wegen verzichte ich auf langfädige Untersuchungen und stelle den Grund, warum wir lachen, mehr bildlich dar. Wir lachen, wenn wir bestimmte geistige Eindrücke (z. B. einen Witz) oder eine körperliche Empfindung (z. B. das Kitzeln an den Fusssohlen) nicht mehr rein geistig, also im Gehirn verarbeiten und bemeistern können. (Beim Weinen verhält sich die Sache ganz analog). Dann überborden die überschüssigen Kräfte

**CIGARES WEBER** ...leicht und doch würzig



PREIS 10 Stück Fr. 1.—

**LIGA SPECIAL**  
WEBER SÖHNE A.G. MENZIKEN

Vorzügliche Mischung aus-  
gesucht feiner  
überseelscher  
Tabake.